Franz Grillparzer

Ein Bruderzwist in Habsburg

Publio

Ein Bruderzwist in Habsburg

Trauerspiel in fuenf Aufzuegen

Franz Grillparzer

Publio Kiadó

2013

Minden jog fenntartva!

Personen:

Rudolf II., roemisch deutscher Kaiser
Mathias und Max, seine Brueder
Ferdinand und Leopold, seine Neffen
Don Caesar, des Kaisers natuerlicher Sohn
Melchior Klesel
Herzog Julius von Braunschweig
Mathes Thurn
Ein Wortfuehrer der Boehmischen Staende [Graf Schlick]
Seyfried Breuner
Oberst Wallenstein
Wolf Rumpf, des Kaisers Kaemmerer
Oberst Ramee
Ein Hauptmann
Feldmarschall Russworm
Prokop, ein Buerger von Prag
Lukrezia, seine Tochter
Ein Fahnenfuehrer
Mehrere Soldaten, Buerger und Diener.

Erster Aufzug

Auf dem Kleinseiter Ring zu Prag.

Feldmarschall Russworm, ohne Waffen, von der Stadtwache gefuehrt, an deren Spitze eine Gerichtsperson. Rechts im Vorgrunde Don Caesar mit Begleitern. —Frueher Morgen.

Gerichtsperson. Im Namen kaiserlicher Majestaet
Ruf ich Euch zu: Lasst ab!

Don Caesar. Ich nicht, fuerwahr!
Ihr gebet den Gefangnen denn heraus,
Den man zurueckhaelt ohne Fug und Recht.

Gerichtsperson. Nach Recht und Urteil wie's der Richter sprach.

Don Caesar. So war das Urteil falsch, der Richter toll.
Der Mann hat einen anderen erschlagen,
Weil jener ihn erschlug, kam er zuvor nicht.

Gerichtsperson. Der Richter kam zuvor, haett' er's geklagt.

Don Caesar. Ha, Feiger Schutzwehr, die von Feigen stammt,
Wer hat ein Schwert und bettelt erst um Schutz?
Dann: wenn Belgioso fiel von seiner Hand,
Geschah's auf mein Geheiss.

Russworm. Mit Gunst, Don Caesar.
Ich war Euch stets mit Neigung zugetan,
Als einem wackern Herrn von raschen Gaben,
Wohl auch erkennend und mich gerne fuegend
Dem was in Euch von hoeherm Stamm und Ursprung,
Doch hat Feldmarschall Russworm seiner Tage
Befehl gegeben andern oft und viel,
Empfangen nie, als nur vom Heeresfuersten.
Ob falsche Nachricht, Ohrenblaeser Tuecke
Mich trieb zur Tat, die nun mich selbst verdammt,
Ob meine Dienst' in mancher Tuerkenschlacht
Ruecksicht verdienen, Mildrung und Gehoer,
Das mag der Richter pruefen und erwaegen;
Allein, dass Belgiojoso Euch im Weg,
Euch Nebenbuhler war in Euerm Werben,
Hat seinen Tod so wenig ihm gebracht,
Als, war er's nicht, es ihn vom Tod errettet.

Don Caesar. Nun denn, so fasst mich auch und fuehrt mich mit!
Denn wahrlich, haett' ihn dieser nicht getoetet,
Belgioso fiel' durch mich, ich hatt's gelobt.

Gerichtsperson. Wir richten ob der Tat, den Willen Gott.

Don Caesar. Ich aber duld es nicht! Mit diesem Schwert
Entreiss ich euch die Beute, die euch lockt.
Setzt an! Auf sie! Macht den Gefangnen frei!

Gerichtsperson. Zu Hilfe der Gerechtigkeit!

(Buerger kommen aus ihren Haeusern.)

Russworm. Lasst ab!
Ihr seid zu schwach und bringt die Stadt in Aufruhr.
Steht meinen Feinden offen, nun wie vor,
Des sonst so guet'gen, meines Kaisers Ohr,
So rettet mich kein Gott. Lasst ab, lasst ab!
Zu beten scheint jetzt noet'ger als zu fechten.
Wo ist der Minorit?

Don Caesar. Und ich soll's ansehn,
Es ansehn, ich, mit meinen eignen Augen?

(Lukrezia kommt mit ihrem Vater aus einem Hause rechts im Vorgrunde.)

Don Caesar. Ha Heuchlerin, so kommst du, dich zu weiden
Am Unheil, das durch dich, um deinetwillen da?
Sieh, dieser ist's, der deinen Buhlen schlug,
—Er tat's, nicht ich, doch freut mich was er tat—
Ein Ende setzte jenem naecht'gen Fluestern,
Den Staendchen, dem Gekos', drob Aergernis
Den Nachbarn kam, besorgt um scheue Toechter;
Er tat's, und statt dafuer ihn zu belohnen,
Schleppt man ihn vor den Richter und verdammt ihn.

Prokop (zur Gerichtsperson). Ist es gestattet, Herr,
Auf offner Strasse Ehrbare Maedchen zu beschimpfen also?

Don Caesar. Ehrbare Maedchen? Ha sie taeuscht dich Alter,
So wie sie mich getaeuscht und alle, alle Welt!
Wohin nur geht ihr? Ja, zur Kirche wohl!
Da weift sie ab die volle Suendenspule,
Um neue drauf zu winden, still bemueht.
Warum gehst du in Schwarz? Dir starb kein Blutsfreund.
Register fuehr ich ueber alles Unheil,
Das dich bedroht und das dich schon betraf.
Kein Blutsfreund starb dir. Warum denn in Schwarz?
Klagst du ob dem, den dieser Mann erschlug?
Sprich ja, und dieses Schwert—O Nacht und Greuel!
Warum in Schwarz?

Prokop. Komm lass uns gehn mein Kind!

Don Caesar. Geh nicht, und du!—Bleib noch!—Lukrezia!
(Prokop mit seiner Tochter ab.)
Ich will ihr nach!—Und doch!—Russworm verzeih,
Mich uebermannte, blendete der Zorn.
Doch soll darob nicht deine Sache leiden.
Zum Kaiser geh ich, fordre deine Freiheit,
Und weigert er's—Glaub nur, er wird es nicht!—
So werf ich vor ihm ab die Gnaden alle,
Die Lasten, die mir seine Laune schuf,
Goenn andern das Bemuehn ihm zu gefallen
Und such in Ungarn Tuerkensaebel auf.
Leb wohl! Ihr andern aber merkt euch dieses Wort:
Wird ihm ein Haar gekruemmt, eh' neue Botschaft,
Des Kaisers eigener Befehl es heischt,
Zahlt euer Kopf fuer jede rasche Regung
(Im Voruebergehen vor Lukrezias Hause.)
Haus, sei verdammt, du Hoelle mir von je! (Ab.)

(Russworm wird nach der andern Seite abgefuehrt.)

Verwandlung
Saal im kaiserlichen Schlosse zu Prag.

Durch die Mitteltuere treten Hofleute auf, die sich im Hintergrunde zerstreuen. Ein Kaemmerer kommt durch den Haupteingang, hinter ihm Klesel und Erzherzog Mathias.

Klesel. Ich bitt Euch, Herr!

Kaemmerer. Fuerwahr, es kann nicht sein.

Klesel. Ein Augenblick Gehoer.

Kaemmerer. Sie sind beschaeftigt.

Klesel. Des Kaisers Bruder selbst.

Kaemmerer. Wenn auch, wenn auch!
Doch will ich wohl versuchen ob's gelingt.
(Ab in eine Seitentuere rechts.)

Mathias. So viel denn braucht's, den Kaiser nur zu sehn!

Klesel. Den Kaiser? Herr, glaubt ihr, wir sind soweit?
Bei Wolfen Rumpf, geheimen Kaemmerer,
Sucht Ihr nun Audienz.

Mathias. Du heil'ger Gott!
Und das im selben Schloss, denselben Zimmern,
Wo ich an unsers Vaters Hand einherging,
Mit meinem Bruder,—der geliebtre Sohn.

Klesel. Ja, der geliebtre Sohn! Da liegt es eben!
Haett' Euer Vater minder Euch geliebt,
Was gilt es? Euer Bruder liebt' Euch waermer.

Mathias. Entehrt, verstossen!

Klesel. Hart, ich geh es zu.
Doch war der Schritt bedenklich wohl genug,
Der Euch zuletzt gebracht aus allen Hulden.
Reist ab von Wien ins ferne Niederland,
Stellt an die Spitze der Rebellen Euch,
Entzweit die Hoefe von Madrid und Wien;
Und, was das schlimmste, kehrt denn endlich heim
Und habt nichts effektuiert.

Mathias. Ich ward getaeuscht,
Oranien betrog mich um den Sieg.
Doch war der Plan, gesteht es, goettlich schoen:
Hineinzugreifen in den wilden Aufruhr
Und aus den Truemmern, schwimmend rechts und links,
Sich einen Thron erbaun, sein eigner Schoepfer,
Niemand darum verpflichtet als sich selbst.

Klesel. Ich seh es kommen. Weht der Wind von daher?
Hab was du hast, woher du's hast gilt gleich,
Gekauft, ererbt,—nur nicht gestohlen, Herr.
Zwar Politik nennt so was akquiriert
Und find't sich wohl dabei.

Mathias. Mit mir ist's aus.
Ich will den Kaiser untertaenig bitten
Mir zu verleihn die Stadt und Herrschaft Steyr,
Dort will ich leben, und dafuer entsagen
All meinem Erbrecht, aller Sukzession,
Die mir gebuehrt auf oesterreich'sche Lande.
Der Anfallstag, er faende mich im Grab.

Klesel. Nun allzuwenig, wie nur erst zuviel.
So treibt Ihr Euch denn stets im Aeussersten
O Maximilians unweise Soehne!
(Nachdem er sich umgesehen, leise.)
Eu'r Spiel steht gut, Ihr habt die Truempfe, Herr!
Harrt aus! Harrt aus! Und nur nichts von Entsagung,
Von Schaeferglueck! Begehrt mir ein Kommando
In Ungarn! Ein Kommando sag ich Herr!
Was soll Euch Steyr? Der Waagebalken steht,
Und kurze Frist, so schnellt ein Quentchen mehr
In Eurer Schale, diese in die Hoeh'.
Auf Euch ruht Habsburgs Heil, das Heil der Kirche,
Ruht unser aller Heil.

Mathias. Mit mir ist's aus!

Klesel. Ich seh es ist, und so geb ich Euch auf.
Hier kommt Herr Rumpf, fuehrt selber Eure Sache.
(Er tritt zurueck.)

(Wolf Rumpf kommt aus der zweiten Seitentuere rechts, Schriften unter dem Arme, gebueckten Ganges, der Kaemmerer hinter ihm. Der Kaemmerer zeigt mit der Hand auf Erzherzog Mathias. Rumpf geht, ohne darauf zu achten, der Mitteltuere zu. Nachdem er sie fast erreicht hat, tritt ihm Klesel in den Weg.)

Klesel. Eu'r Strengen! Darf erzherzogliche Durchlaucht
Gehoer beim Kaiser hoffen?

Rumpf. Kann nicht sein.

Klesel (auf Mathias zeigend, der im Vorgrunde steht).
Dort sind Sie selbst.

Rumpf. Je, Diener, Diener!—Geht nicht.
Des Kaisers Majestaet sind unwohl.—Acta,
Negotia.

Klesel. Nur wenige Minuten.

(Leise zu Mathias.)
Draengt ihn! Draengt ihn!

Mathias. Herr Rumpf, gebt mir die Hand!

Rumpf. Je, meritier's nicht. Aber kann nicht sein.
Nicht wohl geruht; empfinden sich turbiert
Mit mal di testa. Wage meinen Dienst
So ich es permittier—

Klesel. Ihr scherzt Herr Rumpf.
Wer kennt nicht Eure Macht an diesem Hof.

Rumpf. So scheint's, so scheint's. Doch sind der Herr gar streng.
Je naeher ihm, so naeher seinem Zorn.
Noch gestern abend, waren hoch ergrimmt,
Sei'n kein Philipp der Dritte schrieen Sie,
Diktieren sich zu lassen von Privaden.
Musst' meinen Abzug nehmen eilig durch die Tuer.
Es darf nicht sein. Ich kann nicht, kann nicht, nein!
(Er entfernt sich von ihnen.)

(Don Caesar stuermt zur Tuere herein.)

Don Caesar. Wo ist der Kaiser? Nun, Perueckenmann,
Ist er zu sprechen?

Rumpf. Huldreichst guten Morgen
Senjor Don Caesar. Gott erhalt' Eu'r Gnaden.

Don Caesar. Wie geht's dem Kaiser?

Rumpf. Gut. Verwunderlich.
Der Herr verjuengen sich mit jedem Tage,
Sehn wie ein Dreissiger. Sagt' ich doch heut nur:
Dass Sie so selten oeffentlich sich zeigten,
Die Weiber sein's, die drob am meisten klagten.
Da lachten Seine Majestaet.

Don Caesar. Ich glaub's wohl.
War ich dabei ich haette auch gelacht.
Ein Dreissiger! mit solchen Bauch und Beinen.
Wie nun, kann ich ihn sprechen?

Rumpf. Allerdings.
Ein Weilchen nur hochgnaedige Geduld.
Des Kaisers Majestaet sind—
(Er spricht ihm ins Ohr auf Mathias zeigend.)

Don Caesar. Gut denn, gut.
Wem ist das Pferd das man im Hofe fuehrt?

Rumpf. Ach Euer wenn Ihr wollt. Der Kaiser hat es heute

Besehen und gekauft.

Don Caesar. Ich will's besteigen. (Ab.)

Mathias. Wer ist der junge Mann?

Klesel. So wisst Ihr nicht?
Ein Findelkind, im Schlosse hier gefunden.
Der Kaiser liebt ihn sehr. Begreift Ihr nun?

Mathias. Don Caesar?

Klesel. Wohl, er selbst.—Nun noch einmal
Begehrt in Ungarn ein Kommando.

Mathias. Wozu?

Klesel. Ihr sollt noch hoeren. Doch verlangt es!

(Ein Kaemmerer tritt ein.)

Kaemmerer. Erzherzog Ferdinand aus Steiermark
Sind angekommen, bitten um Gehoer.

Rumpf. Du liebe Zeit! Ihr Gnaden sind willkommen.

(Kaemmerer ab.)

Klesel. Seht Ihr? Da kommt der kuenft'ge Kaiser an,
Der Erb' von Oesterreich, wenn Ihr nicht vorseht.

Mathias. Ich will in Ungarn ein Kommando suchen.
Dann—Hab ich dich verstanden?—Klesel, dann,
Die Macht in Haenden—

Klesel. Nur gemach, gemach!
Ihr habt die Macht noch nicht.

Mathias. Und ich soll betteln?

Klesel. Um Gottes willen, Ihr verderbt noch alles.

(Ein Kaemmerer oeffnet die Seitentuere rechts.)

Rumpf. Der Kaiser kommt. Ich bitt Eu'r Durchlaucht freundlichst
Abseit zu treten, bis ich angefragt.

Mathias. Ich muss den Kaiser sprechen und ich bleibe.

Rumpf. Bedenkt!

Mathias. Ich hab's gesagt.

Rumpf. Nun denn, mit Gott!

Stellt Euch dorthin. Der Kaiser geht vorueber
Wenn er zur Messe sich verfuegt. Vielleicht
Will Euch das Glueck, dass er Euch sieht und anspricht.
Er kommt.

Klesel. Verfaerbt Ihr Euch? Nur Mut, nur Mut!
Der Augenblick gibt alles oder nimmt es.

(Alles steht in ehrfurchtsvoller Erwartung. Erzherzog Mathias zieht sich bis hinter die Seitentuere links zurueck. Klesel in seiner Naehe. —Zwei Trabanten treten aus der Seitentuere rechts und stellen sich daneben auf; dann einige Pagen, zuletzt der Kaiser auf einen Krueckenstab gestuetzt. Zwei Maenner, Gemaelde haltend, knien auf seinem Wege. Er bleibt vor dem ersten stehen, betrachtet es, zeigt dann mit dem Stocke darnach hin und bezeichnet an seinem eigenen linken Arme die Stelle wo das Bild ihm verzeichnet scheint. Er schuettelt den Kopf, das Bild wird weggebracht. Er steht vor dem zweiten und gibt Zeichen der Billigung. Endlich nickt er Rumpfen zu, dass dieses zu behalten sei. Zugleich hebt er drei Finger der rechten Hand empor.)

Rumpf. Zweitausend?

Rudolf (heftig und stark). Drei. (Er tritt zum Tische auf dem mehrere Buecher liegen. Er ergreift eins derselben.)

Rumpf. Aus Spanien.

Rudolf (heiter).
Lope de Vega!

Rumpf. Depeschen auch von Eurer Majestaet
Gesandten an dem Hofe zu Madrid.

(Rudolf schiebt die auf dem Tische liegenden Briefschaften veraechtlich zurueck. Er setzt sich und liest, das aufgeschlagene Buch in der Hand.)

Rumpf. Erzherzog Ferdinand sind angelangt.

(Rudolf sieht, aufhorchend, einen Augenblick vom Buche weg und liest dann weiter.)

Rumpf. Don Caesar waren hier.

(Rudolf, obige Bewegung.)

Rumpf. Sie kommen wieder.

Klesel (zu Mathias).
Nehmt Euch nur Mut! Ihr zittert, weiss es Gott.

(Der Kaiser lacht unterm Lesen laut auf.)

Klesel. Die Zeit ist guenstig. Seine Majestaet
Scheint frohgelaunt. Versucht's!

Rudolf (im Lesen). Divino autor
Fenix de Espana.

(Mathias naehert sich ihm.)

Mathias. Gnaed'ger Herr und Kaiser,
Ich hab's gewagt aus meinem Bann zu Linz—

Rudolf (vom Buche aufblickend). Sortija del olvido—Ei, ei, ei!
"Ring des Vergessens"—Ja, wer den besaesse!

Mathias. Ob ihr vergoennt—
(Er laesst sich auf ein Knie nieder.)
Bereit, mein Herr und Kaiser,
Die Rechte alle, die mein Eigentum,
Und die man mir beneidet, Aufzugeben,
Mein Erbrecht auf die oesterreich'schen Lande,
Die Hoffnung einst zu folgen auf dem Thron,
Fuer einen Ort um ruhig drauf zu sterben.
(Er legt die Hand auf die Armlehne von des Kaisers Stuhl.)

Rudolf. Wer da?—Rumpf! Will allein sein!—Rumpf, allein!
Allein.

Mathias. Mein Kaiser und mein Herr!

Rudolf (den Stock gegen Rumpf gehoben).
Allein!

Rumpf. Ich sagt' es ja, doch Seine Durchlaucht draengten.

Rudolf (mit steigender Heftigkeit).
Allein!

Rumpf (zu Mathias)
Entfernt Euch, gnaed'ger Herr!